



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Darum sollen wir die Mittel anwenden/ die Bedingnussen erfüllen/ die
Abläß zu gewinnen n. 251.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

füget hast. Dahero bist du leichtlich eben jener darvon gegangen/ der du hinein gegangen bist; wo nicht vilmehr noch schlimmer. O das lasset mir eine schöne Weis die Ablass zu gewinnen seyn/ welche bey so vilen jehiger Zeit Christen im Schwung gehet.

251 Betrachte fünfften die Bedingnussen/ welche zu Gewinnung eines Ablass erforderet werden/ und aus dem Abgang herkommen/ das selbe von sehr wenigen gewonnen werden. Diese Bedingnussen können zu dreyn zusammen gezogen werden. Die erste ist/ das dein Seel mit keiner Todtsünd beschweret seye/ das du dich in dem Gnaden Stand befindest. Erstlich/ dieweilen der Ablass ertheilet wird zu Erlassung der Straff/ Nachlassung/ die Straff aber nicht kan nachgelassen werden/ wann nicht vorher die Schuld ist nachgelassen worden: Aber das/ dieweil/ wann du in dem Stand einer schweren Sünd dich befindest/ so bist du wie ein erstorbenes Glied an dem sittlichen Leib der Kirch: Und deswegen/ gleichwie ein todtes Glied deines Leibs noch Bewegung/ noch Geist/ noch Krafft/ noch Leben von denen übrigen Gliedern empfanget; also kanst auch du/ so lang du in dem Stand einer schweren Sünd dich befindest/ der Ab-

lassen/ durch welche uns angewendet werden die Genugthuungen Christi/ so der Kirchen Haupt ist/ der seligsten Jungfrauen/ so der Hals ist der Kirchen/ der übrigen darinn enthaltenen Heiligen/ so der Kirchen Glieder seynd/ nicht theilhaftig werden. Dahero wurde rathsam seyn vor allen anderen/ eine hergliche Reu über deine Sünden erwecken/ und ein steiffen Vorsatz machen/ dich zu besseren/ hernach ein vollkommene Beicht ablegen. Wann du aber nicht Zeit/ noch Weyl hast/ die Beicht denen Wercken/ die von Ihro Päpstlichen Heiligkeit auferlegt worden/ voran zu schicken/ so verrichte sie mindist vorgänglicher Endigung derselben; in Bedenckung/ das man den Ablass nicht gewinnet/ als da das letzte aus denen auferlegten Wercken verrichtet wird. Dahero ist nöthig/ das du zur selben Zeit in dem Gnaden Stand vermög der zweyen schon angedeuteten Ursachen sehest. Nichts destoweniger rathete ich dir/ alle erforderete Werck im Gnaden Stand zu errichten: Erstlich/ weilen die im Sünden Stand geübte gute Werck/ obwohlen sie Gott nicht mißfallen/ gestalten sie an ihnen heilig; so gefallen sie ihme doch auch nicht/ dieweilen sie nicht heilig verrichtet worden. Andertens/ weilen vil Ablass ertheilet werden/ nicht

nicht alleinig genug zu thun für die begangene Sünden/ sondern auch eine gewisse Gnad zum gemeinen Nutzen der Christenheit zu erhalten/ und die im Stand der Gnad geübte gute Werck eine grössere Erhaltungs- Krafft haben: Scimus (hat der Evangelische Blinde gesprochen) scimus, quia Deus peccatores non audit: Wir wissen/ daß Gott die Sünder nicht erhöret.

252 Die zweene Bedingnuß ist/ daß du alle von dem Pabsten auf- erlegte Werck mit allem Fleiß und Aufmerksamheit/ so dir immer möglich ist/ entrichtest; dann es wird von denē Gottes-Gelehrten gezweiflet/ ob die Werck/ welche mit Einmischung einer läßlichen Sünd ausgeübt werden/ den Ablass zu erlangen/ erklecklich seyen. Exempel-weiß: Der das auferlegte Gebett ohne Ehrenbie- tigkeit/ und mit vilen freywilligen Ausschweiffigkeiten verrich- tet; der im Fasten mercklich zu vil seinem Eß-Lust/ doch ohne die Wee- senheit der Fasten zu übertretten/ nachgibet; der aus eytler Ehr-All- mosen gibet; und also fort. Ich weiß/ daß vile Authores der Meynung seynd/ zu Gewinnung der Ablass erklecke die beobachtete Weesenheit der erforderetē Werck; jedoch in einer so zweiffelhaftigen Sach/ damit du weißlich hand-

lest/ sollest du das sicherere spih- len; dieweilen endlich das jenige/ was man von dir erforderet/ sehr wenig ist in Ansehung deß Guten/ so dir daraus erfolget. Es liget auch sehr vil daran/ daß du dich der Erwerbung desselbigen verfi- chereest. Die dritte Bedingnuß ist/ nach Meynung Ihrer Päßst- lichen Heiligkeit betten/ welche ge- meiniglich dise zu seyn pfleget/ daß man nemlich bette für Erhöhung der H. Christlichen Kirchen/ für Ausreuthung der Ketzereyen/ und für Frid der Christlichen Fürsten. Vile aber aus Unwissenheit/ sehr vile aus Faulheit übereylen sich/ und befehlen Gott an die Mey- nung seines Stadthalters/ wel- ches wohl etwann bey dem gemei- nen Mann erkleten kan. Dessen ungeachtet/ der von einer gröss- ren Fähigkeit ist/ solte dise Mey- nung ausdrücklich erwecken/ auf daß also sein Gebett desto eyffriger/ und nachdrucklicher werde. Wan du must für Erhöhung der Kirch betten; warum soltest du nicht spre- chen können? Herz! ich befigle dir die Kirch/ deine Braut/ und meine Mutter; erinnere dich/ daß du dein Göttliches Blut ver- gossen habest/ damit sie ohne Mac- kel und ohne Kunkel wäre. Ach! lasse dir durch Hinwecknehmung aller ihrer Sünden/ und aller Ver- gernüssen zu reinigen und zu heili- gen gefallen; gibe nicht zu/ daß sie

sie vom weltlichen Gewalt unter-
 drucket werde; leite sie/ erhalte
 sie/ erhöhe sie bey allen Völcke-
 ren/ und breite sie durch die ganze
 Welt aus: Ut Ecclesiam tuam
 sanctam regere & conservare di-
 gneris; te rogamus audi nos:
 Damit du deine H. Kirch zu
 leiten und zu erhalten dich
 würdigest; wir bitten dich/ er-
 höre uns. Wann du sollest bet-
 ten für Ausrottung der Keheren/
 warum sollest du nicht sprechen
 können? HErr! erbarme dich
 der unglückseligen Christenheit;
 diese ist das Feld/ welches du und
 deine Apostel mit der Evangelis-
 schen Lehr habt angesäet. Siehe
 aber/ wie vil Unkraut der Jrz. Lehr
 der allgemeine Menschen-Feind
 darüber gesäet habe. O! wie vil
 Völcker/ wie vil Landschaften
 seynd mit der Keheren angestecket?
 Und wer kan dieses üble Unkraut
 ausreuthen/ welches von Tag zu
 Tag mehr anwachset/ und sich
 übermüthig das gute Getraid der
 Catholischen Wahrheit zu unter-
 drucken bemühet? Ach! andere
 können dieses mit nichten zu wegen
 bringen/ als du alleinig/ der du
 allmächtig bist: Du also rotte so
 vile Keheren aus/ demüthige so
 vile Keher/ welche in Unruhe dein
 H. Kirch setzen: Ut inimicos san-
 ctæ Ecclesiæ humiliare digneris;
 te rogamus audi nos: Damit du
 die Feind der H. Kirch zu des

müthigen dich würdigest; wir
 bitten dich / erhöhe uns.
 Wann du endlich um den Frieden
 zwischen Catholischen Fürsten
 betten must/ warum sollest du nit
 sprechen können? HErr! da du
 geböhren worden/ hast du den
 Frieden auf die Erden gebracht/
 und selben durch den Mund der
 Englen denen Menschen angekün-
 det. Ach! wie sehr bedärffen wir
 dessen anjeko! anjeko hat es das
 Ansehen/ daß die Christen die
 Waffen nicht anderst/ als wider
 ihre eygene Brüder ergreifen
 können. Und wann sie ganze
 Fluß des getaufften Bluts ver-
 gossen haben / alsdann siegpran-
 gen sie/alsdann zeigen sie die höch-
 ste Freud/ alsdann zünden sie
 Freuden-Feuer an/ und zergehen
 fast aus lauter Frölichkeit. Ach!
 mein HErr! wann wirst du end-
 lich diesen Mißbrauch der Chris-
 tenheit aufheben? Ach Friedens-
 Fürst! giesse den Gemüthern der
 Christlichen Fürsten den Geist der
 Einigkeit/ und Friedsamkeit ein;
 versöhne/ und vereinige widerum
 dero Hersen mit einem H. Liebs-
 Bund/ und mache/ daß die Oels
 Zweig des Friedens in der Kirch
 widerum grünen: Ut regibus &
 principibus Christianis pacem &
 veram concordiam donare dig-
 neris; te rogamus audi nos:
 Damit du denen Königen und
 Christlichen Fürsten Fried und

H h

wahr

wahre Einigkeit zu verleyhen dich würdigest; wir bitten dich erhöre uns. Wann die Christen zur Zeit des Jubel-Jahrs den Herrn auf solche / oder dergleichen Weis / sammt beygesetzter Anmuthung des Herzens / bitten / so wurden sie den Zweck des Pabsten erfüllen / Nachlassung aller ihrer Sünden erhalten / und wurde ihr Gebett erhört / die Kirch erhöhet / die Kereyen vertilget / die Krieg ausgelöschet werden. Weilen aber der meiste Theil aus ihnen nur auf eine materialische Weis die erforderete Werck / ohne / daß sie weiters gedencften / verrichten / so wird das Ziel und End des Pabsten nicht erfüllet / die Gnaden nicht erlanget / und wenig der Ablassen gewonnen.

253 Betrachte leztlich / daß es Ablass gebe / welche Bitt-Weis denen Seelen im Fegfeuer können überlassen werden. Zwischen disen und jenen / so für die Lebendige allein angesehen seyn / wird diser Unterschied gefunden: Daß nemlich die Ablass für die Lebende / wann wir alle von dem Pabst vorgeschriebene Werck verrichten / und wann alle vorangedeutete Bedingnussen beobachtet werden / unfehlbar ihre Würckung haben / und Gott aus Gerechtigkeit die Straff / welche auf die Sünd gehöret / eintweders gänglich / wann es ein vollkommener Ablass ist / oder zum Theil /

wann der Ablass unvollkommen ist / gleichwie da wäre ein Ablass etlicher Tagen / etlicher Quadranten / etlicher Jahr / nachlasse. Hingegen die Ablass / so denen Seelen im Fegfeuer überlassen werden / haben ihre Würckung nach Maas der Göttlichen Annehmung / welche er aus gerechten Ursachen nicht kan annehmen. Bilde dir einen Schuldigen ein / welcher auf vile Jahr / eintweders zur Gefängnuß / oder zum Galgen verdammet ist. Wann schon einer aus dessen Freunden eine vollständige Genugthuung darbietet / ist doch der Richter selbe anzunehmen nicht verbunden / und kan von dem Schuldigen die vorgeschriebene Straff fordern: Wann er aber die von anderen geleistete Genugthuung annimmt / so widerfahret dem Schuldigen dadurch ein Gnad. Also ist auch die Sach in unserem Handel beschaffen. Es verleyhet der Pabst einen Ablass / mit Erlaubnuß / selben denen Abgeleiteten zu überlassen. Ich verrichte die Werck / welche von ihme auferlegt werden / eben auf jene Weis / wie ich für mich selbst sie entrichtete wurde / und überlegne jenen Ablass fürbitts-Weis jener Seel / was vor einer ich will / als eine Auslöschung der Peyne / welche dieselbige Seel in dem Fegfeuer ansonst wurde übertragen müssen; so ist doch Gott diese Erlösung

grosse Lieb schuldig! So beduncket dich dann die Nachlassung meiner Sünden / deiner Beleydigungen und Unbilden / sene was weniges / so fern du mir nicht auch die Straff / die ich durch meine Sünden verdienet hab / nachlassest? Wann ich gesündigt hab / so wäre ja freylich billich / daß ich dir genug thäte. Wann ich die Schuld gemacht / so wäre ja freylich meine Schuldigkeit / daß ich auf meine Unkosten selbe bezahlete; mir und allen Sünderen solte mehr dann genug seyn / daß wir von deiner Gütigkeit ein gnädige Verzeihung unserer Sünden erhalten können. Und wer wurde wohl jemahls so weit gekommen seyn / daß er sich erkühnet hätte von dir auch die Nachlassung der Straff zu fordern? Fürwahr kein einziger. Dahero vernünftig gesprochen hat der Prophet: *Iram Domini portabo, quoniam peccavi: Ich will den Zorn Gottes tragen / weil ich ihme gesündigt hab. Jenes aber / welches von dir zu bitten sich niemand wurde erkühnet haben / tragest du uns freywillig vermittels der H. Ablassen an. So groß ist deine Begierd / welche du uns vollkommen in deine Göttliche Freundschaft wider einzusetzen hast / daß du so gar nicht wilt / daß eine Schuld noch der Beleydigung / noch der Straff uns üb-*

rig bleibe / und bist zu friden / wann wir sie dir aus dem Deinen bezahlen. O Gütigkeit ohne Beyspihl! O Freybigkeit ohne Gleiche! Aber auch meine Undanckbarkeit ist ohne einige / die ihr gleichen. Ach! wie oft hab ich deine Gaaben verachtet! Du weißt wie groß seyen jene Schulden / welche ich durch Sündigen bey dir gemacht hab; und ich bin also thorrecht gewesen / daß / da ich mich meiner Schulden so leicht hätte entbinden können / habe ich solches zu thun keine Sorg getragen. Ach! ich verdienete ja freylich / daß du mich anhieltest / solche in meinem Leben durch Schmerzen / Kranckheiten / Trübfaalen / Verfolgungen / und in dem anderen Leben durch langwürige / und grausamste Peynen zu bezahlen. Weilen du aber schon so grosse Gedult mit mir getragen hast / trage annoch mit mir ein kleine Gedult. Ich verspriche dir / in das künfftige die H. Ablass also zu schätzen / wie sie es verdienen / und mich dero zu deiner Ehr und meinem Heyl / so vil mir möglich / theilhaftig zu machen; damit / da ich in Todesnöthen mich befinden wird / meine Seel von allem Last der Sünd / und der Straff befrevet / desto schneller gelangen möge zu genüssen deiner Gegenwart / und dich zu loben / zu benedenen / und ja lieben durch alle Ewigkeit / Amen.

Sechs